

## **Hintergrund-Informationen zur Weihnachtsaktion der „Aktion Augen auf! Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“**

**Mehr Informationen unter [www.aktionaugenauf.de](http://www.aktionaugenauf.de)**

### **1. Die Standorte von EDEKA Niemerszein, an denen über den Kauf des Spendenaktion-Pakets aus Kaffee und Keksen die Aktion unterstützt werden kann:**

- Hallerstraße 78, Rotherbaum
- Hofweg 81, Uhlenhorst
- Lange Reihe 110, St. Georg
- Milchstraße 1, Pöseldorf
- Mühlenkamp 45, Winterhude
- Osterstraße 86 - 90, Eimsbüttel
- Osterstraße 120, Eimsbüttel

### **2. Die bei der Aktion verkauften Produkte**

**Hamburger Kapitänskaffee von 1902 von Becking Kaffee** ist eine seltene Rezepturaufzeichnung aus lange vergangenen Zeiten und verdient es laut dem Röster durchaus, wieder geröstet zu werden. Früher haben die Kapitäne auf ihren langen Reisezeiten Proben von der Ladung gezogen und diese selber geröstet. Der Kapitänskaffee besteht aus sechs Sorten, die aus allen Teilen der Welt stammen.

**Hamburger Braunekuchen vom Der Keksbäcker Hamburg:** der wohl bekannteste Hamburger Weihnachtskekse, eine Spezialität, die noch nach originaler Hamburger Rezeptur hergestellt wird. Der sogenannte Lagerteig wird bereits sechs Monate vor dem eigentlichen Backzeitpunkt angesetzt. Nur so können die Inhaltsstoffe den unverwechselbaren zartknusprigen Geschmack entfalten.

### **3. Drei Jahre „Aktion Augen auf! Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“: eine Zwischenbilanz**

Die im November 2010 gestartete Aktion hat das Ziel, alte Menschen, die gerade nicht nach Hilfe fragen oder nicht mehr aus ihrer Wohnung kommen, aufzusuchen und ihnen die Hilfsangebote zu machen, die sie aus Angst, Scham oder Unkenntnis oder aus körperlichen Gründen nicht (mehr) wahrnehmen können. Die Aktions-Stadtteilkordinatorinnen für Eimsbüttel, Lokstedt, Stellingen und Barmbek-Nord übernehmen die Funktion einer zentralen, fachübergreifenden und trägerneutralen Koordinationsstelle im Stadtteil. Sie nehmen Hinweise beispielsweise von Ärzten, Polizisten, Nachbarn oder aufmerksamen Bürgerinnen und Bürgern auf, die vermuten, dass ein älterer Mensch nicht mehr ohne Hilfe zu-rechtkommt. Mit der Aktion will die AWO Stiftung Verwahrlosung, Wundliegen, Unterer-

nahrung und anderen Vernachlässigungszuständen von alten Menschen möglichst früh entgegenwirken.

In den drei Jahren, die die „Aktion Augen auf!“ inzwischen tätig ist, haben die Stadtteilkoordinatorinnen bei vielen Frauen und Männern der vier Stadtteile soziale Isolation und Einsamkeit aufbrechen und wieder Lebensfreude wecken können. Es hat sich bei der Arbeit herausgestellt, dass es vor allem Frauen im Alter über 80 Jahren sind (insgesamt 45 Prozent aller Fälle), die von medizinischer Unterversorgung und einer mangelhaften Ernährung betroffen sind. Eine Auswertung der dokumentierten Einsätze hatte zum Ergebnis, dass dies häufig eine Folge von Vereinsamung und dem Leben in Armut oder an der Armutsgrenze ist. Damit einher gehen oft ein verwahrloster Haushalt, die Überforderung in der Haushaltsführung und der Rückzug in die eigenen vier Wände.

Die Problemlagen sind häufig sehr komplex – in der Regel bedarf es mehrerer Hausbesuche durch die Stadtteilkoordinatorinnen, um zunächst eine Vertrauensverhältnis aufzubauen und dann den gesamten Unterstützungsbedarf festzustellen. Zahlreiche Kontakte zu Netzwerkpartnern und behördlichen Stellen sind zudem notwendig, um nachhaltig etwas Grundlegendes an der Lebenssituation der überwiegend hochalten Menschen zu verbessern und ein Altern in Würde zu ermöglichen. Insbesondere das Beantragen von Leistungen bei Behörden oder Krankenkassen erfordert einen größeren organisatorischen und kommunikativen Aufwand.

Die drei folgenden realen Beispiele sollen veranschaulichen, welche Art von Erfolgen die Aktion mit der Arbeit der Aktions-Stadtteilkoordinatorinnen verbuchen kann.

#### **Fall 1: Frau, 79 Jahre alt**

Der Hinweis kam vom Hausmeister. Die Dame war beim ersten Kontakt schlecht ernährt, ihre Zähne waren in einem miserablen Zustand. Die Wohnung befand sich in großer Unordnung, Dusche und Toilette kaum nutzbar. Die Frau hatte sich vollständig in ihre Wohnung zurückgezogen, hatte keine Krankenversicherung und keinen Personalausweis. Die Stadtteilkoordinatorinnen haben insgesamt sechs Hausbesuche gemacht und 15 Telefonate geführt, unter anderem mit der Krankenversicherung, dem Grundsicherungsamt, dem Vermieter, der Seniorenberatung, der Gebühreneinzugszentrale (GEZ) und einem Pflegedienst.

**Ergebnis der Arbeit im Fall 1:** Die Frau ist rückwirkend krankenversichert, die Wohnung ist bewohnbar, der Pflegedienst kommt ebenso regelmäßig wie der ehrenamtliche Besuchsdienst der „Aktion Augen auf!“, und die Frau traut sich wieder auf die Straße unter die Menschen.

#### **Fall 2: Frau, 70 Jahre alt:**

Ein aufmerksamer Nachbar hatte die „Aktion Augen auf!“ informiert: Die Dame stellte sich als krebserkrank, unterernährt und verschuldet heraus – mit einem sehr schlimmen Zustand der Zähne. Zudem hatte sie kein Bett, ihre Wohnung war zugemüllt. Die Stadtteilkoordinatorin hat insgesamt fünf Hausbesuche unternommen, die Dame viermal zum Arzt begleitet und zweimal ins Krankenhaus. Geregelt wurden Angelegenheiten unter anderem mit dem Versorgungsamt, dem Grundsicherungsamt und der Krankenkasse.

**Ergebnis der Arbeit im Fall 2:** Die Frau hat eine Ernährungsberatung bekommen und befindet sich in einem stabileren Zustand, hat wieder einen gültigen Personal- sowie einen Schwerbehindertenausweis. Zudem ist die Wohnung wieder bewohnbar und ein Besuchsdienst ist regelmäßig vor Ort.

#### **Fall 3: Mann, 75 Jahre alt:**

Auch hier hatten aufmerksame Nachbarn sich Sorgen gemacht und die „Aktion Augen auf!“ um Unterstützung gebeten. Der Mann hat keine Angehörigen und saß nach einem Kranken-

hausaufenthalt im Rollstuhl. Die sehr verschmutzte Wohnung hatte er seit Wochen nicht verlassen, außerdem ernährte er sich sehr schlecht. Die Stadtteilkordinatorin besuchte den Mann viermal in seiner Wohnung, führte insgesamt 37 Telefonate, unter anderem mit der Hausverwaltung, dem Hausarzt, der Krankenkasse, der Pflegekasse, der bezirklichen Seniorenberatung, dem Grundsicherungsamt und der Apotheke.

**Ergebnis der Arbeit im Fall 3:** Der Mann ist nicht mehr auf den Rollstuhl angewiesen und die Wohnung ist wieder in einem bewohnbaren Zustand. Ein Pflege- und ein Besuchsdienst kommen regelmäßig, der Mann? verlässt wieder seine Wohnung und begibt sich unter Menschen.

#### **4. Die Unterstützer**

**Schirmherr:** Wilhem Wieben, ehemaliger „Tagesschau“-Sprecher

##### **Botschafterinnen und Botschafter:**

**Margret Völker-Albert**, Apothekerin in Eimsbüttel

**Andrea Bongers**, Schauspielerin und Kabarettistin aus Barmbek

**Vera Cordes**, Moderatorin des Gesundheitsmagazins „Visite“ im NDR-Fernsehen

**Pastor Rainer Hanno**, Auferstehungskirche, Kirchengemeinde Nord-Barmbek

**Kathrin Kilb**, Verkaufsberaterin Volkswagen in Eimsbüttel

**Susanne Kluge-Paustian**, NDR-Fernsehjournalistin und Moderatorin

**Jenke von Wilmsdorff**, Fernsehjournalist und Schauspieler

**Heidi Mahler**, Schauspielerin des Ohnsorg-Theaters

**Prof. Dr. med. Klaus Püschel**, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin, UKE

**Marylin „Mary“ Sieler**, Moderatorin, Model, Fitness-Trainerin der Kaifu-Lodge in Eimsbüttel

**„Schwester Inge“ Schlüter**, Gemeindegeschwester der AWO in Eimsbüttel

**Helmut Schmidt**, ehemaliger Bundeskanzler

**Petra Schröder**, Fachplanerin Offene Seniorenarbeit des Bezirksamtes Hamburg-Nord

**Dr. Henning Voscherau**, ehemaliger Erster Bürgermeister

**Julia Westlake**, Moderatorin des „Kulturjournals“ im NDR-Fernsehen

**Volker Wiem**, Mitinhaber Edeka Niemerszeil in Eimsbüttel

#### **5. Der Wissenschaftliche Beirat**

Der Wissenschaftliche Beirat setzt sich aus Wissenschaftlern und Sachverständigen zusammen, die die AWO Stiftung „Aktiv für Hamburg“ in Fachfragen bezüglich der Umsetzung der „Aktion Augen auf! – Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“ beraten.

Der Beirat begleitet und begutachtet die Umsetzung der „Aktion Augen auf!“ in Form eines Gedanken- und Meinungsaustausches auf der Basis wissenschaftlicher und praxisnaher Erkenntnisse. Dadurch werden die Erkenntnisse der Wissenschaft bei der Umsetzung der „Aktion Augen auf!“ eingebracht. Die Mitglieder im Überblick:

**Prof. Dr. em. Manfred Neuffer**, Vorstand der AWO Stiftung Aktiv für Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

**Prof. Dr. med. Klaus Püschel**, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

**Prof. Dr. med. Wolfgang H.-H. von Renteln-Kruse**, Chefarzt der Medizinisch-Geriatriischen Klinik im Albertinen-Haus

**Dr. Klaus Schäfer**, 1. Vorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes, Vizepräsident der Ärztekammer Hamburg

**Prof. Mary Schmoecker**, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

**Prof. Dr. Hendrik van den Bussche**, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin am UKE

**Pressekontakt:**

Richard Lemloh  
Tel: 040 - 41 30 41 - 47 / 0178-854 27 74  
lemloh@listenandtell.de

listen & tell, Agentur für Kommunikation  
Friedensallee 9  
22765 Hamburg